

# PEK Dokumentation

## Es gilt das gesprochene Wort

Weihbischof Rolf Steinhäuser

### **Predigt zur Weihe der Christkönigs-Kapelle im Haus Altenberg vom 28.04.2017**

Erste Lesung: Neh8, 1-4a.5-6.8-10

Zweite Lesung: 1 Petr 2,4-9

Evangelium: Joh 2,13-22

#### Thema:

Der Altar und diese Kapelle, die wir heute weihen, sind uns ein sichtbares Zeichen für das Geheimnis Christi und seiner Kirche. Die Kirche ist das Zelt Gottes unter den Menschen, der heilige Tempel, erbaut aus lebendigen Steinen, gegründet auf das Fundament der Apostel; der Eckstein ist Christus.

Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Freunde von Haus Altenberg!

Heute ist ein großer Tag für Haus Altenberg! Jahrelang ist hier gemauert und verputzt, renoviert und neu gebaut worden. Seit August hat man die Jugendbildungsstätte Stück für Stück wieder in Betrieb genommen. Fertig ist sie auch heute nicht, wie die Mitarbeiter und die Gäste jeden Tag auf's Neue feststellen müssen. Aber so ist das wohl: auch unser Leben bleibt ja eine Dauerbaustelle.

Dennoch, heute ist ein ganz besonderer Tag: Wir weihen die neue Hauskapelle und geben damit unserem Haus eine lebendige Mitte. Leben soll es hier in allen Räumen geben, aber diese Kapelle ist ein Stein gewordener Hinweis auf den, der von sich sagt: „Ich bin das Leben selbst.“ Wie ihre Vorgänger seit 1922 weihen wir diese Kapelle dem Christus-König, der Herr ist und lebendig macht. Dass ich dieser Kapelle die kirchliche Weihe geben darf und sie damit in den Dienst für Christus und die Jugend nehme, macht mich froh. Sie wissen vielleicht, dass mich mit Altenberg unzählige Erlebnisse und fast sieben glückliche Jahre als Rektor und Diözesanjugendseelsorger verbinden. Wie gerne habe ich hier gelebt und gearbeitet!

Die Kapelle, die wir heute Gott weihen, ist nicht irgendein Raum von Haus Altenberg! Im Weihegebet heißt es: „Gott möge diesen Altar und dieses Haus heiligen. Sie sind sichtbare Zeichen für das Geheimnis Christi und seiner Kirche...Diese Kirche soll für immer Dir gehören und für uns ein Ort sein, an dem wir dich voll Liebe verehren, auf dein Wort hören und die Sakramente des Heiles feiern. „Diese Kirche soll für immer dir gehören...“ werde ich gleich für uns alle beten. Diese Worte kommen einem heute nicht mehr so ganz leicht über die Lippen, wo an so vielen Orten über den Abriss oder die Umnutzung von Gotteshäusern nachgedacht und geredet wird. In einer Kirchweihe geben wir Gott ein Haus zu eigen. Das kann man nicht einfach aus praktischen und finanziellen Gründen rückgängig machen. Geschenkt ist geschenkt!

Dennoch: Die Geschichte von Haus Altenberg zeigt uns, dass Tage kommen können, wo uns die Kapelle und der Altar genommen sind, wo das Kreuz verschüttet scheint unter den Ruinen der Kirche. Das Kreuz aus dem Goldenen Saal von Haus Altenberg, das hier über dem Altar hängt, ist Zeuge dieser Geschichte. 1941 wurde dem Haus die Kapelle genommen. Die Hitlerjugend übernahm Haus Altenberg. Das Kreuz wurde damals von den Nazis gerettet und in die Krypta der Kölner Jugendkirche St. Maria im Kapitol gebracht. Im Bombenhagel des 2. Weltkrieges wurde es verschüttet. Als Deutschland die Freiheit wieder gewann, wurde es am Fest der Kreuzerhöhung 1945 wieder nach Altenberg zurückgetragen. Hunderte junger Menschen begleiteten das Kreuz auf seinem Weg zurück und feierten mit Kardinal Frings im Dom Kreuzerhöhung.

Gerade gestern wurde ich daran erinnert, als mir eine Frau bei der Visitation in Porz ein Flugblatt zusteckte, mit dem wir 1995, also 50 Jahre später, diesen Weg mit dem Kreuz bei einer Nachtwallfahrt noch einmal gingen. Neben einem Bild dieses Altenberger Friedenskreuzes stand das Leitwort: „Es geht um das Kreuz! – damals wie heute.“ Ich glaube, daran hat sich nichts geändert. Darum ist es gut, dass dieses Kreuz jetzt hier über dem Altar hängt. So wichtig und hilfreich Kirchen, Altäre und Kreuze auch sind, sie sind nur ein Gleichnis, ein Zeichen für die unsichtbare Wirklichkeit des Geheimnisses Christi und seiner Kirche. Im Evangelium heute gibt uns Jesus selbst einen Hinweis. Er zeigt auf den glanzvollen Tempel Jerusalems und ruft seinen Gegnern zu: „Reißt diesen Tempel nieder; in drei Tagen werde ich ihn wiederaufrichten. Die Juden damals haben ihn nicht verstanden. Darum fügt der Evangelist Johannes hinzu: „Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.“ Jesus selbst ist der Ort der Gegenwart Gottes, mehr als jede Kirche und jedes Gotteshaus. Im 1. Petrusbrief wird dieser Gedanke aufgegriffen: „Kommt zum Herrn, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist.“ Und dann bringt der Petrusbrief die Christen in Verbindung zu Christus: Sie alle sind lebendige Steine am Haus Gottes, der Kirche. „Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen

Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen.“ Das Weihegebet entfaltet dieses Geheimnis: „Die Kirche ist glücklich, denn sie ist dein Zelt unter den Menschen, der hl. Tempel, erbaut aus lebendigen Steinen, gegründet auf das Fundament der Apostel; der Eckstein ist Jesus Christus“. Vielleicht ist diese Sicht auf die Kirche für manche von uns ungewohnt. Wir sehen dann eher die Organisation und die Verwaltung, reiben uns an der Hierarchie und erregen uns über das „Menschlich Allzu-Menschliche.“ Ja, das alles ist wirklich und oft ein Ärgernis. Aber die Kirche ist auch diese mystische Wirklichkeit: Zelt Gottes, Tempel aus lebendigen Steinen, Braut Christi und Mutter der Menschen. Und wir stehen ihr nicht einfach gegenüber, sondern sind ein Teil von ihr. An einem Tag wie heute dürfen wir uns das in Erinnerung rufen und uns auch daran von Herzen freuen.